

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

In beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Dorfstraße Nr. 6) und Braunschweig (bei G. Schneider, Neustadt, an der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 1 Ngr.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 2. Mai.** Unter den Vorlägen, welche Oesterreich dem neubelebten Bundestage dem Vornehmen nach machen will, steht die Errichtung einer hohen Polizei unter dem Namen einer Central-Sicherheitsbehörde oben an. Schon dieser Name klingt ominös und es ist zu verwundern, wie er aus österreichischen Ministerialbureau hat entspringen können. Denn es möchte Manchem dabei der französische „Sicherheitsausschuss“ von 1793 einfallen. Wenn dabei auch die Sache nicht zu befürchten steht, so ist doch der Name ein sehr unglücklich gewählter. Was die Sache selbst betrifft, so ist bekanntlich zwar die Wiener Polizei stets wegen ihrer Geschäftlichkeit in Aufsuchung der Verbrecher berühmt gewesen; allein in derjenigen Hinsicht, wo es hier gilt, hat sie nie zum Muster gedient. Oder soll der öffentliche Geist in Deutschland durch Spiegel bewacht, demüthigt, be- und verurtheilt werden? Das hiesse nicht bloß die Zellen der „mainzer Centraluntersuchungscommission“ ebenso wie den Bundestag repräsentiren, sondern dieselbe noch überbieten. Wie viel Stoff böden einer solchen Commission die eben erst vergangenen Jahre dar! Welche Aus-sichten eröffneten sich dann dem freien Worte und der Presse! Diese Aus-sichten wären um so trüber, als von Preußen bei Hrn. v. Manteuffel's origineller Furcht vor Allem, was mit revolutionären Ideen nur irgend zusammenhängt, und bei der bekannten Nachgiebigkeit desselben gegen Oesterreich für jedes Wort, freie Institutionen u. nichts mehr zu hoffen ist. Eine Hoffnung tröstet nur noch; es ist die, daß der erneuerte Bundestag nur nach den Gesetzen des alten verfahren, schließlich das liberum veto einer einzigen Stimme den ganzen österreichischen Plan des Sicherheitsausschusses scheitern machen muß. Wie in Dresden, so werden sich gewiß auch in Frankfurt die so viel verkanteten Kleinstaaten das Verdienst erwerben, Deutschland vor einer allgemeinen hohen Polizei zu retten, deren Wirkksamkeit man jetzt im österreichischen Staate im Großen wie im Kleinen sehen kann.

**Berlin, 4. Mai.** Die österreichische Regierung hat sich bestimmt dahin erklärt, daß sie von allen größern innern Organisationen im Kaiserstaate absehen und, bevor sie zu irgendwelchen schreitet, die Ergebnisse der Verhandlungen des Bundestags abwarten will. Es erhellt aus allen Maßnahmen Oesterreichs immer mehr, daß es die Idee seines Gesamtbeitritts in den Deutschen Bund auch in Frankfurt weiter verfolgen wird. Die einzige Concession, zu der man sich in Wien bereit zeigt, ist die, eine provisorische Centralgewalt herzustellen, die ihre Aufmerksamkeit und ihre Macht vorzugsweise gegen alle revolutionären Erhebungen, die man nun einmal als etwas gewiß Bevorstehendes an- rechnet, richten soll; gleichsam unter dem Schutze dieser Centralgewalt soll dann die neue Organisation des Bundes und die Frage wegen des Gesamtbeitritts herabgeleitet werden.

Graf Alvensleben ist gestern aus Dresden hier eingetroffen; derselbe wird bis zum 13. Mai hier verweilen, in welcher Zeit die In- structionen für die Schlussführung der Ministerialconferenzen ihm hier mit- getheilt sein werden. (Corr. B.)

Zur näheren Erläuterung der gestrigen Mittheilung über das schutzmännliche Verfahren gegen die Urwähler-Zeitung entnehmen wir der Kölnischen Zeitung folgenden Artikel aus Berlin vom 1. Nov.: Ein eigenthümlicher Vorgang in der berliner Journalwelt macht von sich reden. Die Buchdruckerbesitzer Harth und Schulze weigerten sich plötzlich, den Druck der Urwähler-Zeitung beizubehalten, ja sie weigerten sich sogar, ein Circular, auf welchem das nothwendig gewordene Ausfallen der heutigen Nummer den Abonnenten mitgetheilt werden sollte, zu drucken. Heute Morgen erschien in derselben Druckerei, in dem Format und mit den Typen der Urwähler-Zeitung, ja, um die Täuschung vollständig zu machen, mit den Zeichen, welche in jenem Blatte gewöhnlich gebraucht wurden, ein neues Blatt unter dem Titel: „Der Opponent. Organ für Jedermann aus dem Volke.“ Hr. Harth handigte heute Morgen sämmtlichen Boten der Urwähler-Zeitung Nummern des Opponenten ein, um sie den Lesern der Urwähler-Zeitung gratis zu überbringen; es fand sich jedoch keiner von diesen armen Men- schen bereit, diesem plumpen Manoeuvre als Helfershelfer zu dienen. Heute Nachmittags 1 Uhr (!) fanden sich in dem Expeditionslocale der Urwähler-Zeitung mehre Beamte der Schutzmannschaft ein, um — den Opponenten zu confisciren. Sie entfernten sich anscheinend erkaunt, als ihnen gesagt wurde: der Opponent habe nichts mit der Urwähler-Zei- tung zu schaffen.

Wir erfahren aus wohlunterrichteter Quelle, daß die polizeilich in

Beschlag genommene Schrift des Hrn. v. Unruh „Erfahrungen aus den letzten drei Jahren“ binnen wenigen Tagen freigegeben werden dürfte. Wir hören bei dieser Gelegenheit, daß selbst in den höchsten Kreisen, deren politische Anschauungsweise gänzlich von der des Verfassers ab- weicht, sich das Buch durch die geistvolle ruhige Darstellung vielfache Freunde erworben hat.

Wir hören, daß der König in Begleitung der Königin eine Reise nach Warschau unternehmen wird. Der Kaiser von Rußland kommt bekanntlich infolge der Corpsmanoeuvres im Königreich Polen für einige Zeit dorthin. Nach dem bisherigen Plane sollte dessen An- kunft erst gegen Ende Mai stattfinden; jetzt ist eine Nachricht hier ein- getroffen, der zufolge die Kaiserin schon am 12. Mai eintrifft, der Kaiser schon wenige Tage darauf. Wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des Monats wird deshalb die Abreise des Königs und der Königin ge- schehen. Man spricht von einem großen Gefolge, welches sie begleiten wird, und selbst von einem „verantwortlichen“ Minister, der sich auf dieser Reise an der Seite des Monarchen befinden soll. (Nat. Z.)

In Bezug auf die vom Justizrath Schenk an den Prinzen von Preußen bei dessen Durchreise durch Köln gehaltene sehr loyale An- rede enthält die Kölnische Zeitung folgende Erklärung:

Die unterzeichneten Gemeindeverordnete ten finden sich zur Vermeidung weitem Mißverständnisses und Streites im Publicum veranlaßt, öffentlich zu er- klären, daß die nach der Kölnischen Zeitung vom 25. April von Hrn. Beigeord- neten Schenk gehaltene Rede weder im Auftrage des Gemeinderaths gehalten, noch den unterzeichneten Mitgliedern desselben irgendwie vorher bekannt geworden ist. Köln, 1. Mai 1851. Brodt, Dr. Broix, Joh. Classen, J. G. Compes, S. DuMont, Gottfr. Esser, J. M. Farina, Hagen, Hamacher, G. Heuser, Jak. Hoff, P. J. Kamp, Klein, Frz. Kabisbaas, Dr. Liessem L., Morel, G. Th. Petersen, Riffart, J. Schemmer, Ehr. Stephan, Bimmermann.

**München, 2. Mai.** Zwei Vorstände der deutsch-katholischen Gemeinde sind von der hiesigen Polizeibehörde in nicht unbedeutende Geldstrafen verurtheilt worden, weil der eine eine Subscription zu Geld- beiträgen behufs der Erbauung einer eigenen Kirche ohne eingeholte Erlaubnis eröffnet, der andere aber neu eingetretene Mitglieder nicht zur Anzeige gebracht hat. Beide haben den Recurs ergriffen.

Wie vor einiger Zeit Oberstleutnant v. d. Lann, so ist nun auch der frühere Hauptmann Aldosser, der bekanntlich gleichzeitig mit jenem aus bairischen Diensten trat, um in schleswig-holsteinische Militärdienste treten zu können, in seinem frühern Rangverhältnis als Hauptmann im Generalquartiermeisterstab wieder angestellt worden.

Aus Traunstein werden der Volksboten folgende Einzelheiten be- richtet: Was die Entstehung des Feuers betrifft, so bestärkt sich die Ver- muthung der Brandlegung immer mehr. Namentlich sind auch an meh- ren Stellen abgebrannte sogenannte Frösche gefunden worden, welche von den Brandstiftern benutzt worden waren, um dem ersten Feuer gleich recht Nahrung zu geben. Eine Spur der Verbrecher hat man noch nicht. Größtentheils sind von dem Unglück die vermöglichere Einwohner Traun- stein's betroffen worden, die sowohl in der Immobilien- als in der Reu- bleassecuranz versichert waren. Am empfindlichsten sind die Verluste der beiden Advocaten Hutter und Neuschmid, welche nicht versichert wa- ren, dann des Gerichtsarztes Dr. Höll, der unter Andern seine kostbare Petrefactensammlung verloren hat. Der ärmern Leute, welche abbrann- ten, sind nicht so viele, dagegen ihre Lage um so trauriger, weil sie we- nig oder gar nicht versichert waren. Die Waaren der zur Dult anwe- senden Kaufleute wurden von diesen selbst größtentheils gerettet.

**Ulm, 1. Mai.** Gestern Nacht wurden wir durch einen schrecklichen Schlag aus dem Schlafe geweckt, und sahen heute früh, daß sich ein Theil einer sehr beschädigten Stelle des Münsterturms losgerissen hatte und mit starkem Krachen auf die Wessnerwohnung gestürzt war, an welcher der 60—70 Pfund wiegende Stein einen Theil des Daches vollkommen durchschlug.

**Bruchsal, 1. Mai.** Unser Pennsylvanien mit seiner strengen Gafst hat schon wieder die Geisteskrankheit zweier seiner Bewohner als Opfer gefodert; der eine dieser Unglücklichen ist der wegen Hochverraths standgerichtlich zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Karl Zöller von Mannheim. Die lange Kerkerqual brachte ihm Wahnsinn, und wurde derselbe bis „zur Wiederherstellung seiner Gesundheit“ nach Hause geschickt.

**Kassel, 2. Mai.** Die Verordnung vom 29. April, welche die rückwirkende Kraft der Kriegsgerichtsverordnung vom 28. Sept. 1850 bis zum 7. Sept. rückwärts auspricht, und gegen das Gesetz vom 31. Oct. 1848 die Deffentlichkeit der Kriegsgerichte abschneidet, ist zwar vom

Volle völlig gleichgültig aufgenommen worden, weil man bei uns sich über nichts mehr wundert, wird aber in den höhern Beamtenkreisen lebhaft besprochen, in welchem Sinne ist selbstverständlich. Nicht bloß ihr Inhalt, sondern auch ihr Stil ist durchaus Hassenpflug'sch. Seine bekannte Interpretationsweise tritt in der neuen Verordnung einmal wieder recht deutlich zu Tage. Das Gesetz vom 31. Oct. 1848 schreibt ganz allgemein die öffentliche Abhaltung der Stand- und Kriegsgerichte vor, es gibt sich als ein das Militär-Strafgerichtsverfahren abänderndes Gesetz; es enthält nichts, woraus geschlossen werden könnte, daß es nur Militärpersonen im Auge habe. Die Civilpersonen sind bei dem damaligen Kriegszustande dem Militär-Strafgerichtsverfahren unterworfen; bei den Civilstrafgerichten findet Öffentlichkeit im weitesten Umfange statt, und man sollte deshalb denken, daß um so mehr Öffentlichkeit am Plage sei, wenn Civilpersonen von Militärgerichten abgeurtheilt werden. Dennoch hat der Scharf sinn des Hrn. Hassenpflug herausgebracht, daß das Gesetz vom 31. Oct. 1848 sich nur auf Militärpersonen beziehe, und daß folglich öffentliche Abhaltung der Kriegsgerichte, wenn Civilpersonen vor dieselben gestellt werden, gesetzlich nicht zulässig sei. Wäre die Hassenpflug'sche Logik nicht längst bekannt, man müßte darüber staunen und lachen. Manche wollen wissen, die beiden Bundescommissare hätten die neue Verordnung vor ihrer Verkündigung gebilligt, doch ist dies kaum glaublich. Glaublicher dagegen ist, daß sich in der Hauptsache wenig ändern wird. Das Generalauditoriat hat sich freilich im Widerspruche mit der Verfassungsurkunde selbst die Hände gebunden, indem es die Rechtsbeständigkeit jeder von einem Minister contrasignirten landesherrlichen Verordnung anerkannt hat, indessen ist kaum zu zweifeln, daß die juristischen Mitglieder sich schon sonst zu helfen wissen werden. Die von mir schon früher gegebene Nachricht, daß das Erkenntnis in Sachen Henkel's vom Generalauditoriat mit Einstimmigkeit beschlossen worden ist, wird aus sicherer Quelle bestätigt.

Das kurfürstliche Kriegsgericht ist nach der neuen Verordnung wieder in voller Thätigkeit. Es sind wieder ein paar neue Untersuchungen gegen Obergerichtsräthe in Gang gekommen, wegen Handlungen gegen die Septemberverordnungen. Solche Fälle häufen sich nach und nach so sehr, daß sie einzeln nicht mehr verfolgt zu werden brauchen. Der Oberbürgermeister der Residenz soll in zweiter Instanz durch das Generalauditoriat von der zweimonatlichen Festungstrafe, auf welche das Kriegsgericht gegen ihn erkannt hatte, freigesprochen worden sein. Die Untersuchungen bei der Staatsprocuratur gegen Dr. Gräfe wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Ministers Hassenpflug sollen nicht weiter verfolgt werden, weil sie keinen rechten Stoff zu Anklagen darbieten.

Das geheime Cabinet, eine Art Zwischenbehörde zwischen dem Ministerium und dem Kurfürsten, von der die Verfassung nichts weiß, und die deshalb 1848 aufgehoben wurde, ist nun wiederhergestellt worden, vorerst jedoch noch nicht ganz in früherer Weise. Der Geh. Justizrath v. Meyer, vortragender Rath im Justizministerium, hat die Stelle eines vortragenden Rathes im geheimen Cabinet als Nebenstelle erhalten.

Der Metropolitane Hoffmann in Homberg, einer der entschiedensten Anhänger des jetzigen Muckerregiments, ist zum ersten Pfarrer an der Großen Kirche hier und zum Mitgliede des Consistoriums ernannt worden. Damit hat er dafür Genugthuung erhalten, daß er im Jahre 1848 aus Homberg vor seiner Gemeinde flüchtig werden mußte. Morgen oder übermorgen sollen von neuem zwei Compagnien Bataillon hierher verlegt werden, zu welchem Zweck, habe ich noch nicht erfahren können. Ihre Verpflegung wird auf Staatskosten erfolgen, sodas sie der Stadt nicht zur Last fallen.

Der Deutschen Reichs-Zeitung wird aus Frankfurt a. M. geschrieben, daß dem hannoverschen Legationsrath v. Detmold Anerbietungen gemacht worden seien, in kurhessischen Staatsdienst zu treten.

**Hannover, 1. Mai.** Die sogenannte Reichsbatterie nebst Pflanze ist der Krone Hannover gegen eine — bereits in die Bundeskasse eingezahlte — Entschädigungssumme von 2000 Thln. abgetreten und die förmliche Ueberweisung wird in den nächsten Tagen erfolgen. (Hann. Z.)

**Von der Niederelbe, 2. Mai.** Wie wir hören, hat sich das hannoversche Comité für die Auswanderung entlassener Schleswig-holsteiner Offiziere und Kampfgenossen unter Anderm auch an die Fürsten Deutschlands, zumal an diejenigen, die persönlich an dem schleswig-holsteinischen Kriege im Jahre 1848 und 1849 theilgenommen, mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Dem Vernehmen nach ist der erste Fürst, der dieser Bitte gewillfahrt hat, der Herzog von Braunschweig gewesen, der 100 Thlr. zu dem von jenem Comité verfolgten Zwecke übersendet hat. (Wes. Z.)

**Kiel, 1. Mai.** Dem Vernehmen nach geht die Civilbehörde damit um, die Regulirung der Pensionverhältnisse in Betreff der vormärzlichen Offiziere in die Hand eines Mannes zu legen, welcher das allgemeine Vertrauen des Landes genießt; es soll ihre Wahl auf den Obergerichtsrath Rommsen gefallen sein, die eine sehr glückliche genannt werden muß. (Fr. Pr.)

**Wien, 2. Mai.** Das Neuigkeits-Bureau meldet: Der zum preussischen Gesandten am österreichischen Hofe ernannte Graf v. Arnim-Heinrichsdorff ist bereits hier eingetroffen, um seinen Posten zu übernehmen. Graf Bernstorff wird heute aus Preiburg zurück erwartet und tritt sodann seine Reise nach Berlin unaufgehalten an.

Dr. Wildner-Maltstein bekämpft im Wanderer die Absicht, daß die Consistorien die Gerichtsbarkeit in Ehesachen an die bischöflichen Consistorien abzugeben haben.

**Innsbruck, 28. April.** Im Verlaufe der jüngstvergangenen Woche erhielten zwei hiesige Buchhändler die Vorladung, vor dem Statthalter unseres Landes zu erscheinen. Beide leisteten derselben Folge und waren nicht wenig erstaunt, als derselbe zwei Briefpäckchen zur Hand nahm und sie dieselben vor seinen Augen zu eröffnen aufzufoderte. Die beiden Buchhändler leisteten auch diesem Befehle gütwillig Folge. Als sich in dem einen Päckchen die Correcturbogen eines Schriftchens über Geographie, das ein tirolischer Priester in München erschienen läßt; in dem andern zwar etwas bedenklichere, aber doch nicht weniger als staatsgefährliche Schriftstücke voranden, die überdies nicht dem vorgerechneten Buchhändler, der zugleich Buchdruckerbesitzer ist, sondern einem seiner Eszer quadretet waren, so blieb dem Statthalter nichts Anderes übrig, als den beiden Vorgeladenen mit höflichen Worten die Versicherungen seines Vertrauens auf ihre Loyalität und Ehrlichkeit zu geben und sie huldvollst zu entlassen. Dieser Vorfall ist nun an und für sich zwar von geringer, in seiner Beziehung zu dem §. 11. der Grundrechte vom 4. März 1849 jedoch von der höchsten Bedeutung. Derselbe lautet wie folgt: „Das Briefgeheimniß darf nicht verletzt und die Verschlagnahme von Briefen nur in Kriegsfällen oder auf Grund eines richterlichen Befehls vorgenommen werden.“ Wie ist nun die Verschlagnahme und durch moralische Nöthigung erzwungene Erbrechung der vorerwähnten, durch die deutsche Post auhergelangten Briefpäckchen mit diesen Worten des Gesetzes in Einklang zu bringen? (Wand.)

Wie gut in Oesterreich die Gemeindepolizei bestellt ist, lehrt folgender vom Wanderer erzählte Fall: Ein Bürgermeister auf dem Lande hatte jüngst zwei ihm gelieferte paflose Individuen in die nächste Gemeinde abzuschieben. Da es an einem Polizeimann fehlte, und auch sonst zu diesem obiosen Geschäft nicht leicht Jemand aufzutreiben war, so blieb dem Bürgermeister nichts Anderes übrig, als sich selbst dazu zu bequemen. Eine Zeit lang gingen die beiden Schüblinge ruhig vorwärts, der Bürgermeister hindredend. Plötzlich aber warfen sie die in aller Stille abgedrehten Handschellen von sich, ergrißen den Bürgermeister, der, außer einem gewöhnlichen Reisefackel, ganz unbewaffnet war, prügelten ihn wacker durch und machten sich unter den höhnendsten Ausdrücken davon.

**Schweiz, Zürich, 30. April.** In den Straßen unserer freundlichen Landstadt wogt heute schon das frohmüthigste Leben. Der Zubrang der Fremden ist sehr groß und die Festbesucher mußten schon gestern in Privathäusern Unterkunft suchen. Die Vorbereitungen zum Feste (es gilt bekanntlich, den Tag zu feiern, an dem Zürich vor 500 Jahren in den Bund trat) sind großartig. Die auf geschmackvollste hergerichtete, 3000 Menschen fassende Festhütte prangt schon mit den Wappenschildern der eidgenössischen Stände und mit angemessenen Einsprüche. Zur Rechten und Linken neben den Wappen der Urstände und des Cantons Zürich sind zwei von dem talentvollen Maler Ludwig Vogel gefertigte große Frescobilder, welche im reichsten Colorit, das eine einen Zug gewappneter Züricher mit dem Reichsherold und dem Reichspanier, das andere die mächtige Gestalt Rudolfs's Bran, des Stiflers des Bundes mit dem Urhänden, im Vordergrund, die Aufrichtung dieses Bundes vorstellen. Nächsten Sonntag feiert die sämmtliche Jugend des Cantons das Fest, welches den Charakter eines echten Volksfestes anzunehmen scheint, durch Gebet und Gesang. Darauf wird die städtische Jugend auf Kosten der Stadt bewirthet. Viele Festschriften historischen Charakters sind schon erschienen.

1. Mai. Das Bundesfest wird nicht vom Himmel begünstigt; selten mehr Stunden strömt der Regen unaufhörlich, sodas der costümirte Festzug seine Umzüge durch die Stadt sehr abkürzen mußte. Der Festzug, welcher sich unter dem Gesäute aller Blöden nach dem Festplatze bewegte, war sehr groß. Neben hieher der Regierungspräsident Hr. Lehender von Zürich, Bundesrath Furrer aus Bern und Dr. K. Wysser aus Luzern. Während des Festzuges wurden viele und gehaltvolle Trinksprüche ausgebracht; überhaupt herrschte eine recht warme belebte Stimmung.

**Basel, 30. April.** Ein Brief des Fr. Siegel von Havre berichtet, daß die französische Regierung seine Bitte berücksichtigen und ihn statt in Amerika, in England absetzen werde. Die Revolutionsgefahrscheinlich also nicht so sehr vom Eysee gefährdet zu werden, als gewisse Blätter verkündigen.

**Italien, Turin, 28. April.** Dem Vernehmen nach soll zwischen der hiesigen und der neapolitanischen Regierung eine ziemlich lebhaftere Differenz sich ergeben haben, als deren Grund die strengen Maßregeln gegen Aufständlinge und Proventenzen aus Piemont, welche Neapel zu verordnen für gut fand, angegeben werden.

**Portugal, Die in Nr. 226 unsers Blattes enthaltene, in Paris eingetroffene Depesche über den Aufstand in Portugal lautet wörtlich folgendermaßen: „Madrid, 30. April (2 1/2 Uhr Nachmittags). Die Besatzung von Oporto hat sich am 24. April in Folge der Verhaftung einiger Offiziere und Soldaten empört und für den General Saldanha erklärt.**

Nach  
lich in  
gen h  
Kuffa  
Kuffa  
erklärt  
des Le  
nären  
schwan  
verlan  
Staats  
alle B  
hebung  
Bermi  
Confer  
mit D  
sogleich  
welche  
stern  
Klerus  
teran  
Lo  
ten mit  
frei ca u  
Jede W  
und Reg  
das Col  
gekleidet  
bilität e  
Nacht e  
sagt, als  
tragen;  
Prinz  
Friedrich  
bridge,  
bridge.  
bleibt ein  
wort der  
ngthum  
dieser Au  
bin ich  
Ihnen d  
und es g  
wärtig u  
sichtigen  
schließe  
das mit  
fes und  
indem es  
der Gntg  
und ehren  
erweist, i  
heit verli  
gewährte  
Mandant  
zur Königl  
lischen Re  
allen eing  
sein ernste  
In  
gerstellten  
lische Bica  
Die K  
Süddeutsch  
wohner Lei  
nommen un  
Einwohner  
ser Bericht  
deng so gen  
andererseits  
liche Leben  
ihren katbol

Nach einem zweistündigen Kampfe...

Nach der Opinion publique soll der englische Gesandte zu Lissabon erklärt haben...

Spanien.

Madrid, 27. April. Die Ferdinandobank vertheilt ihren Acti...

Frankreich.

Paris, 2. Mai.

Der französische Legationsattaché de Galvo ist von Kopenhagen mit Depeschen an den Minister Baroche hier angekommen...

Die Aufführung des Drama „Molière“ von Georges Sand, welche für den 3. Mai im Theater de la Galté festgesetzt war...

Im Invalidenhotel starb gestern ein 127-jähriger polnischer Veteran aus der Kaiserzeit.

Großbritannien.

London, 2. Mai. Die heutigen Morgenblätter füllen ihre Spalten mit Berichten über die gestrige feierliche Eröffnung der Industrieausstellung...

Königreich Sachsen.

In Bezug auf den aus den katholischen Blättern aus Tirol mitgetheilten Schmähartikel über Leipzig (Nr. 219) hat der apostolische Vicar Bischof Dittich in Dresden folgende Erklärung veröffentlicht...

...die durch den... mit den bestehenden Verhältnissen ganz unvereinbar... Klatschen und unbedeutende Berede gesammelt hat...

Personalmeldungen.

Erdenverleihungen. Preussen. Stern zum Rother Adlerorden 2. Cl. mit Eichenlaub: der Generalleutnant v. Strauch...

Handel und Industrie.

Leipzig, 4. Mai. Die Lage des geschäftlichen Verkehrs sind bereits darüber, ohne daß sich die von allen Seiten aufdrängende Frage „gut“ oder „schlecht“ nur annähernd richtig beantworten läßt...

Zuche. Die Nachfrage in ganz billigen und annähernd mittelfeinen Tuchen ist ziemlich lebhaft, dagegen die in besseren Gattungen nur äußerst schwach ist...

Manufakturwaaren. Für Manufakturwaaren ist der Geschäftsgang bis heute im Allgemeinen nicht als günstig zu bezeichnen. Als Hauptursache wird angenommen, daß die Messe diesmal zu spät gefallen ist...

Ueber die Lederwaaren fehlen uns zur Zeit noch genaue Berichte. Dem Bräunlichen nach waren große Vorräthe am Plage und die Verkäufer mußten sich für Sohlenleder einen Abschlag von 1 - 2 Thlr. per Centner gefallen lassen...

Für Rauchwaaren ist die Messe infolge des milden Winters eine ziemlich flau, sie wird aber so ziemlich gehalten, da die anwesende bedeutende Anzahl Griechen ziemlich stark kaufen...

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Abonnement für die Messe: für 4 Wochen 1 Thlr.; für 14 Tage 15 Ngr. Die Zeitung wird für diesen Preis den Abonnenten ohne weitere Entschädigung täglich zwei mal, Vormittags nach 11 Uhr und Abends gegen 6 Uhr, zugesandt.

Inserate werden für das erste auszugebende Stück bis 8 Uhr, für die Abendausgabe bis 2 Uhr angenommen. Die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Querstraße Nr. 8.

## Jsensee & Claude aus Paris und Leipzig,

Grümmische Straße Nr. 10608, Erstes Stock, empfehlen ihr Lager französ. Galanterie- und Kurzer Waaren unter Zusicherung billiger Bedienung. [1058-63]

### Local-Veränderung.

Das Lager der Uhrenfabrik von C. Wolluhn befindet sich diese Messe Nr. 1, Halleische Straße Nr. 1, 1. Et., Ecke vom Brühl und empfiehlt ihre diversen Uhren eigener Fabrik bei schöner Waare zu billigen Preisen. [1115-19]

### Virginischen Pferdezahl-Mais,

so wie kleinen: Ohio-Mais, der hier reif wird, empfehlen in ganz vorzüglicher Waare Zuckschwerdt & Co. Samenhandlung in Magdeburg, Breiteweg Nr. 39. [1222-23]

## C. L. Beyer, Brühl Nr. 74, 1ste Etage,

Lattermann's Hof, Lager seidener Halstücher, Shlips und Nouveautés für Herren. [1208-22]

### Den Herren Uhrfabrikanten und Uhrmachern

die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem aus reinen Pflanzenstoffen bereiteten Uhröl im Brühl im Nothen Adler bei Herrn Brockmeier angekommen bin. J. L. F. Schramm aus Dessau. [1241-42]

### Ein- und Verkauf von Juwelen, Perlen und Antiquitäten bei

## Nathan Marcus Oppenheim, Juwelier aus Frankfurt a. M.,

Brühl Nr. 69, im Grünen Ramn, 1. Stod. [1147-55]

### Bekanntmachung.

## Dampfschiffs-Verbindung zwischen Stettin und Königsberg i. Pr. und vice versa.

Das neue gekupferte Dampfschiff „Stettin“ mit zwei Maschinen von 140 Pferdekraft, wird von Königsberg i. Pr. nach Stettin am 5., 15. und 25. jeden Monats, jeden Monat, mit Passagieren und Gütern prompt expedirt. Stettin, im April 1851. [1183-85]

Die Pollack'sche Dampfschiffs-Expedition. Schreyer & Comp. (Expeditions-Gesellschaft.)

Landgüter von 200 bis 10.000 Morgen, Wäldereien und Fabriken, mit und ohne Händeren, werden jeder Zeit unter realen und soliden Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung zum Kauf und Pacht nachgewiesen durch den Agenten L. Migeal. Königsberg in Preußen, Altstadt, Polnische Gasse Nr. 3. [1240]

## Schreyer's Affen-Theater

in der eigens neu dazu erbauten Bude Nr. 3 auf dem Kopplag. Heute Montag den 5. Mai 1851 finden da selbst unter der Direction des Herrn Carl Orban zwei große Vorstellungen des vierfährigen Künstler-Vereins mit verschiedenen Variationen statt. Cassenöffnung um 1/4 Uhr, Anfang der ersten Vorstellung um 1/2 Uhr, der zweiten Hauptvorstellung um 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. [1245]

Johanna Schreyer, Eigentümerin.

## Lotterie-Anzeige.

Mit 1/10, 1/5, 1/4 und 1/2 Kaufloosen zur fünften und Hauptziehung, welche Montag den 5. Mai beginnt, empfiehlt sich bestens F. A. Pöhler, Leipzig, Katharinenstraße Nr. 5. [1157-61]

## Theater der Stadt Leipzig.

Montag, 5. Mai. Wenn Leute Geld haben, Posse mit Gesang in 3 Acten, von A. Weirauch. Completz von Dohm. Musik von Th. Hauptner. Dienstag, 6. Mai. Der Prophet, große Oper mit Tanz in 5 Acten; nach dem Französischen des Eugen Scribe deutsch bearbeitet von L. Meißner. Musik von G. Meyerbeer. Johann von Leyden, Herr Chudimsky, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M., Fides, Frau Bod-Schönke, vom Stadttheater zu Köln, als erste Gastrollen.

## Fr. Ed. Schneider,

sonst J. B. Hötcher, Hauptstr. Nr. 2/340 in Leipzig, empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager von englischen, französischen und deutschen Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, Gardinen- und Reubel-Verzierungen, Glöcknerleier, als: Wandhaken, Ofengeräthschaften, Thür- und Fensterbeschläge, Tisch-, Kisten-, Feder-, Taschen- und Kaffee-, Scheren-, Nähnadeln, Nadeln, Leuchter, Gewichte und Waagen, Sattler- und Memmergeräthschaften, Werkzeuge für Holz- und Metallarbeiter, Füllstangen, Seilen u. Seiden, Vorlegeschlösser, Schuhmacherwerkzeuge, Instrumentenbeschläge, Stiefelstich-, Schrauben, Nägel, Schraubstöcke, Ambose, Sperrbömer, englischen und deutschen Stahl, Passauer Schmelzblech u. dgl. vielen andern Artikeln. [1239-40]

Die Handschuhfabrik von Bonnevole bei Euzenburg bezieht diese Messe und empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Glace-Handschuhen. Markt Nr. 11, erste Etage. [1105-11]

### Leipziger Tageskalender.

#### Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach München u. Nürnberg. Personenzüge um 5, 6 1/2, 12, 5 Uhr.
- 2) Nach Berlin, über Köthen, ingl. nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenzüge 6 1/2 u. 3 1/2 Uhr.
- 3) Nach Berlin, über Köthen, ingl. ebenso nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenzüge 5, auch comb. Personenzüge und Güterzug 3 Uhr.
- 4) Nach Dresden, über Meisa, ingl. nach Görlitz, Dresden, Bistau, Pirna, Prag u. Wien. Personenzüge 6, Güterzug 10. Personenzüge 12 1/2 u. 5, auch Güterzug 7 Uhr. Letzterer mit Ueberwachern in Meisa.
- 5) Nach Frankfurt a. M., über Kassel u. Wesen, direct, (auch nach Köthen, allein von da nicht weiter). Combin. Personenzüge u. Güterzug. Abzug 5 Uhr. Gleichfalls nach Frankfurt a. M., aber mit Ueberwachern in Meisa. Personenzüge 6 1/2, Güterzug 7 1/2 u. Personenzüge 12 Uhr. Auf derselben Tour Personenzüge Abzug 5 Uhr, jedoch nur bis Erfurt, wo sich er verbleibt.
- 6) Nach Magdeburg, über Köthen, ingl. nach Göttingen, Braunschweig, Köln, (Paris u. London) Nordenburg u. Hamburg, beziehentlich mit Ueberwachern in Meisa, in Hannover, in Hildesheim, in Wittenberge. Personenzüge 6, Güterzug 7 1/2, Personenzüge 12 u. Nachm. 3 1/2 u. 5 1/2 Uhr; Güterzug Abzug 6 1/2 Uhr. Letzterer mit Ueberwachern in Köthen. (Dabei auch nach Bernburg Personenzüge 6 1/2, 12 u. 5 Uhr.) Endlich aber direct nach allen vorerwähnten Orten: combin. Personenzüge u. Güterzug. Abzug 9 1/2 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Lehrer Krepshmar in Mittelbach bei Chemnitz mit Fr. J. Pöhler in Abtel-Oberlungwitz. Betrobt: Hr. E. Arnold in Glauchitz mit Fr. J. Fiebig. — Hr. J. A. Beurton in Chemnitz mit Fr. A. W. Winkler. — Hr. Adv. u. Ger. Dir. Erchenbrecher in Strehla mit Fr. L. Jauchius aus Brand. — Hr. C. Bschäbig in Glauchitz mit Fr. M. Fiebig. — Hr. Pfarrer Zeitzschel in Schweitersheim bei Waldheim mit Fr. B. Thienemann. Geboren: Hr. A. Bredow in Leipzig ein Sohn. — Hr. Oberbergamts-Assessor Otto in Freiberg eine Tochter. Gestorben: Frau C. Dörfelder in Leipzig. — Hr. G. A. Wehndorfer sen. in Jentzenroda. — Hr. Pastor Bschelle in Neustadt-Dresden.